



Förderverein  
Dom zu Brandenburg e.V.

# „HUNDERT SCHÄTZE“

.....  
*100 bedeutende Zeugnisse und Kunstwerke  
aus über 1000 Jahren Geschichte*

<b>EINLEITUNG</b> .....	3
<b>VORWORTE</b> .....	4
<b>GRUSSWORTE</b> .....	5
<b>SCHATZPATEN GESUCHT</b> .....	7
<b>VORSTELLUNG DER „100 SCHÄTZE“</b> .....	8
<b>DIE SPIEGELBURG</b> .....	58

**„100 SCHÄTZE“**  
Förderverein Dom zu Brandenburg

.....



*Vor einiger Zeit erhielt das Museum einen alten Opferstock. Als wir ihn etwas näher anschauten, entdeckten wir Über 300 Jahre hatte sie in einer Ritze des Opferstockes*

*48tel Taler. Friedrich der Große ließ von seinem Finanzexperten Johann Philipp Graumann ein einheitliches Münzsystem aufbauen. Ab 1760 war der Graumannsche Münzfuß in ganz Mittel- und Norddeutschland verbreitet. Demnach sollte ein preußischer Reichsthaler 24 guten Groschen, also 288 Pfennigen entsprechen. Unser kleiner Schatz war folglich etwa 6 Pfennige wert. Etwa zwei Hühnereier hätte man für ihn bekommen können. „Hätte“ muss hier unterstrichen werden. Man hat es hier nämlich mit Finanzbetrug im großen Stil zu tun. Auf der Vorderseite der Münze liest man unter dem Monogramm des Königs die Jahreszahl 1763, auf der Rückseite ein G, das Zeichen für die Münzstätte Schwerin oder Rethwisch. Beides weist auf die finanziellen Machenschaften des Preußenkönigs während des Siebenjährigen Krieges. Friedrich ließ nämlich in inoffiziellen Münzstätten wie der von Rethwisch in Schleswig-Holstein minderwertige Münzen prägen, indem er nach und nach den Feingehalt der Geldstücke reduzieren ließ. So suchte er seine Kriegsausgaben zu bestreiten. Nach dem Frieden von Hubertusburg (1763) zog man das schlechte Geld ein und prägte wieder nach den Vorkriegsstandards. Der Obolus des frommen Spenders gleicht also dem Hosenkнопf im Klingelbeutel.*

*stock aus der Kirche von Stechow zur Aufbewahrung. eine kleine Münze aus der Zeit Friedrichs des Großen. überdauert. Es handelt sich um einen so genannten*

*Mag dieser „Schatz“ auch nicht viel Wert sein, so bereichert er doch den Anekdotenschatz des Domes um eine weitere skurrile Episode. Das „Haus der alten Schätze“ bietet eben nicht nur wertvollste Dokumente und Kunstschätze, sondern zeigt die Geschichte unseres Landes auch einmal von einer etwas anderen Seite.*

**PFARRERIN CORNELIA RADEKE-ENGST**

*Vorsitzende des Fördervereins Dom zu Brandenburg*

.....



*Liebe Freundinnen und liebe Freunde des Brandenburger Domes – und die Sie es noch werden wollen,*

*der Vorstand der Fördergesellschaft Dom zu Brandenburg möchte Sie einladen, sich an Schatzpatenschaften für die vielen Schätze, die auf der Dominsel gesammelt und bewahrt wurden, zu beteiligen. In den nächsten Jahren sollen unsere Schätze ins restaurierte „Haus der Schätze“ umziehen und dort ausgestellt werden.*

*Wie durch das „Guckloch“ in diesem Heft schauen wir heute auf die Fülle der unterschiedlichen Schätze in den einzelnen Jahrhunderten zurück. Einer von ihnen ist ein Reichstaler von Friedrich dem Großen. Was uns Museumsleiter Dr. Rüdiger von Schnurbein dazu erzählt hat, haben Sie bereits auf Seite 3 gelesen. Mit dem Gegenwert von zwei Hühnereiern wollen wir uns nicht zufriedengeben. Die augenzwinkernde Scherzgabe der Falschmünze vor mehreren hundert Jahren soll heute Anstoß geben zu Spendenpatenschaften für 100 Schätze. Wie es geht, beschreiben wir auf Seite 7.*

*Auch der kleine Reichstaler soll im „Haus der Schätze“ Heimat finden und von der spannenden Geschichte unseres Landes und unserer Stadt erzählen.*

*Mit Ihrer Hilfe kann dieser kleine Schatz der Öffentlichkeit präsentiert werden!*

*Bitte schließen Sie sich doch unserer Schatzpaten-Aktion an und tun Sie damit „etwas, das bleibt“.*

*DANKE sagt der Vorstand des Fördervereins Dom zu Brandenburg*

*Cornelia Radeke-Engst*

Cornelia Radeke-Engst

**DR. MANFRED STOLPE**

*Kurator des Fördervereins Dom zu Brandenburg  
Ministerpräsident a. D.*

.....



*Liebe Brandenburgerinnen, liebe Brandenburger,*

*die Verantwortung der Bürgerschaft Brandenburgs für diesen einzigartigen Ort, den Brandenburger Dom, die „Wiege der Mark Brandenburg“ kann mit der Schatzpatenaktion einen neuen Impuls bekommen.*

*Hier wurde 948 das erste Bistum östlich der Elbe gegründet.*

*Über tausendeinhundert Jahre hinweg wurde auf der Brandenburger Dominsel gebaut und der Dom und die ihn umgebenden Kurien im Laufe der Jahrhunderte mit Schätzen ausgestattet und damit zu einem „Haus der Schätze“.*

*Diese Schätze zu erhalten, beginnt mit einer spannenden Entdeckungsreise in die Vergangenheit und ist zugleich eine zukunftsweisende Aufgabe.*

*Denn unsere „Zukunft braucht Herkunft“. Wenn wir bewusst mit den Schätzen der Vergangenheit umgehen, ehren wir die Wurzeln und gestalten eine geschichtsbewusste Zukunft.*

*Schließen Sie sich der Schatzpatenaktion an und tun Sie damit „etwas, das bleibt“ und den Generationen nach uns von unserer Geschichte erzählt.*

A handwritten signature in black ink that reads "Manfred Stolpe". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

*Ihr Manfred Stolpe*

**STEFFEN SCHELLER**

*Oberbürgermeister Stadt Brandenburg  
und Kuratoriumsmitglied Förderverein*

.....



*Liebe Brandenburgerinnen, liebe Brandenburger,*

*Sie alle gestalten unsere Stadt zu einem lebens- und liebenswerten Ort. Es ist unsere Stadt, in der unser Bundesland seine Wiege hat, den Brandenburger Dom. Heute sind Sie gebeten, am Erhalt der vielfältigen Schätze auf der Brandenburger Dominsel mitzuwirken.*

*Diese kleine Broschüre stellt Ihnen 100 ausgewählte Schätze vor. Sie alle werden zukünftig in der Spiegelburg der Domklausur als einem „Haus der Schätze“ bewahrt und ausgestellt werden. Dafür bitte ich Sie herzlich um Ihre Unterstützung. Für den Erhalt und die Unterbringung der einzelnen Schätze werden 1.000 Euro gebraucht. Deshalb suchen wir 100 Schatzpatinnen und Schatzpaten.*

*Vielleicht ist es einem der Brandenburger Handwerksbetriebe möglich, eine Schatzpatenschaft zu übernehmen? Vielleicht sammeln Sie, als engagierte Bürgerinnen und Bürger auch in Ihrer Nachbarschaft oder an Ihrer Arbeitsstelle? So kann auch eine Teilpatenschaft für einen der Schätze zustande kommen.*

*Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Eine Urkunde wird für jede Patenschaft ausgestellt, so dass Sie auch Ihren Kindern und Enkeln vom „Haus der Schätze“ und Ihrem bürgerschaftlichen Engagement dafür erzählen können.*

Ihr 

Steffen Scheller  
Oberbürgermeister

## SCHATZPATENSCHAFT WIE FUNKTIONIERT ES?

*Als Förderverein haben wir uns vorgenommen, für das „Haus der Alten Schätze“ einen Baustein von zunächst 100.000 Euro einzuwerben.*

*100 Paten, die jeweils 1.000 Euro spenden – so erreichen wir 100.000 Euro!*

- 1. Auf den folgenden Seiten einen Schatz finden und aussuchen. Die Schätze sind nummeriert.*
- 2. Auf unserer Internetseite [www.dom-brandenburg-förderverein.de](http://www.dom-brandenburg-förderverein.de) können Sie überprüfen, ob Ihr ausgesuchter Schatz bereits einen Paten gefunden hat.*
- 3. 1000 Euro entweder selbst aufbringen oder im Freundes-, Verwandten- oder Kollegenkreis sammeln und auf das Spendenkonto  
IBAN DE 05 1605 0000 3601 0414 63  
Förderverein Dom zu Brandenburg  
bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse  
mit dem Verwendungszweck „Schatzpatenschaft Nr. X (ausgesuchte Nummer angeben)  
und Ihre Adresse“ überweisen.*
- 4. Sie erhalten von uns eine personalisierte Urkunde und eine Zuwendungsbestätigung zugesandt.  
Die Urkunde weist Sie als Schatzpaten für den von Ihnen ausgesuchten Schatz aus.*

*Die Patenschaft ist symbolisch. Selbstverständlich werden alle Spenden für die Ostklausur und die Spiegelburg des Brandenburger Doms verwendet. Alle Schatzpaten werden im künftigen „Haus der Alten Schätze“ nach ihrer Zustimmung angemessen benannt.*



## 1 | Hungertuch

*Weißstickerei, Seide und Leinen auf Leinen, 1290*

---

Das Hungertuch, das in der katholischen Karfreitagsliturgie eine wichtige Rolle spielt, wurde nach der Reformation kurzer Hand als Altartuch benutzt, ohne es in Form und Größe zu verändern. Entsprechend taucht es in den nach-reformatorischen Inventaren als „weiß gewirckt Altarthuch mit der passion“ auf.



## 2 | Schmerzensmann

*Holz, um 1500*

---

Das Bild des Schmerzensmannes mit Dornenkrone und Wundmalen erinnert an das Sühneopfer Christi. In der westlichen Tradition taucht es seit dem frühen 14. Jh. auf. Und geht auf die Legende der Gregorsmesse zurück. Bewusst ist der Leidende betont, denn der Betrachter sollte die Passion nachempfinden.



### 3 | **Madonnenscheibe**

*Schwarzlotmalerei, Colmar um 1300*

---

Die Scheibe stammt aus einer Sammlung mittelalterlicher Glasfenster, die Friedrich Wilhelm III. angekauft hat. Später übergab er sie seinem Baumeister Karl Friedrich Schinkel, der sie in die Scheitelfenster des Chores im Brandenburger Dom einsetzen sollte.



### 4 | **Münze Friedrichs II.**

*Kupfer, 1763*

---

Der Taler wurde im Jahre 2013 aus einem Opferstock geborgen. 350 Jahre hatte er unentdeckt in einer Ritze des Opferstocks überdauert.

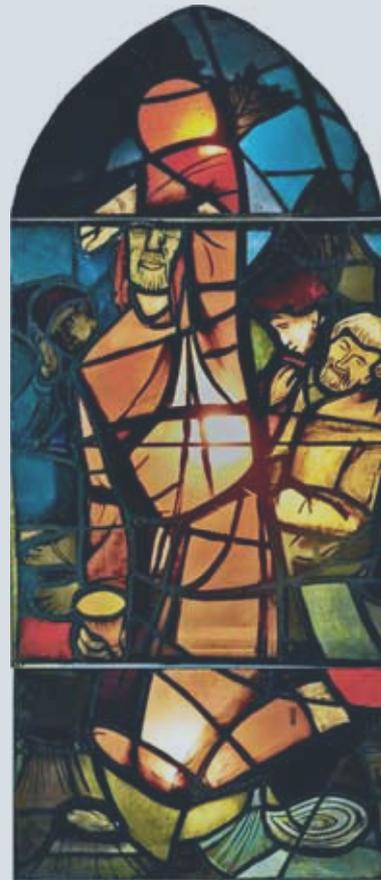


## 5 | Rundglasscheiben aus dem Kloster Unser Lieben Frauen

Schwarzlotmalerei auf Farbglass, bleigefasst, um 1230

.....

Aus dem Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg kamen die Prämonstratenser über Leitzkau nach Brandenburg. Die beiden Glasscheiben gehörten zu einem Zyklus von zwölf Fenstern mit fast lebensgroßen Figuren, die einst diese Klosterkirche in Magdeburg zierte. Der preußische König Friedrich Wilhelm III. ließ sie in die Kirche von Paretz einbauen und den Gegebenheiten vor Ort anpassen. Damals erhielten sie Ihre heutige Form.



## 6 | Bleigefasstes Farbglass

Entwurf Ilse Werner, 1953

.....

Kurz nach seiner Neugründung im Jahre 1946 ging das Domkapitel daran, die Krypta neu zu gestalten. Damals entstand die Gedenkstätte für die evangelischen Blutzugehörigen des Nationalsozialismus. Auch die Kreuze der geistlichen Mitglieder des Domkapitels, die noch heute getragen werden, sind damals entworfen worden. Weniger bekannt ist der fünf Fenster umfassende Passionszyklus, der 1953 nach einem Entwurf von Ilse Werner in farbigem Glas umgesetzt worden ist. Auf die hier abgebildete Ölbergsszene folgen der Verrat, Christus vor Pilatus, die Verspottung und die Kreuztragung.



## 7 | Kopfbüste

Lindenholz mit Resten goldfarbener Fassung,  
13. Jahrhundert

.....

Neuere Forschungen datieren diese Kopfbüste, die wohl den Dompatron Petrus zeigt, auf das 13. Jh. Vermutlich gehörte sie zu einem frühen Altarbild. Etwas skurril mutet ihre weitere Geschichte an. Nach der Reformation war sie etwas schadhaft geworden. Kurzerhand klebte man oben auf den Kopf als Pflaster ein Blatt aus einem Sakramentar und einem Heiligenkalender. Es handelt sich dabei um die Segnungsworte bei der Wasserweihe sowie um eine Aufzählung von Namenstagen.



## 8 | Bischof Matthias von Jagow

Harro Magnussen, Marmor, um 1900

.....

Der Berliner Künstler Harro Magnussen gestaltete für die Siegesallee im Tiergarten eine Büste des Bischofs Matthias von Jagow. Eine Marmorkopie schenkte er seinem Kaiser, der sie an den Berliner Polizeipräsidenten Traugott von Jagow weitergab. Dieser wiederum erinnerte sich gerne an seine Schulzeit auf der Brandenburger Ritterakademie und stiftete die Büste seiner ehemaligen Schule.

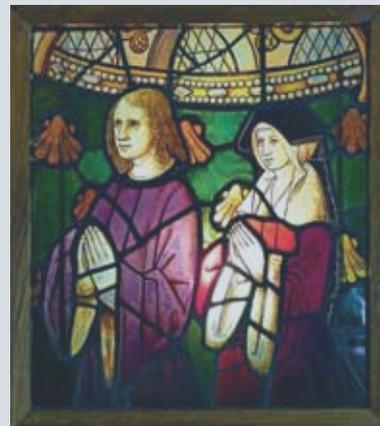


### 9 | **Stifterscheibe des Konrad von Quitzow und seiner Frau Margarete**

*Farbiges Glas mit Schwarzlotmalerei, um 1260*

.....

Die Scheibe ist Ende der 1970er Jahre aus der Kirche von Kuhsdorf (Landkreis Prignitz) übernommen worden, das zum Besitz der Familie von Quitzow gehörte. Die Scheibe zeigt Conrad von Quitzow mit seiner Gemahlin. Um 1260/70 entstanden, gehört sie zu den ältesten Glasmalereien in Brandenburg.



### 10 | **Zwei Fensterscheiben**

*farbiges Glas mit Schwarzlot und Silbergelb, Anfang 16. Jahrhundert*

.....

Die beiden Glasmalereien zeigen ein unbekanntes betendes Paar und einen Münzschläger. Ihre Herkunft ist nicht genau bekannt. Anfang der 1990er Jahre gelangte es als Schenkung an das Dommuseum.



### 11 | **Schwanenordenskasel**

Weinroter Brokatsamt, um 1440

---

Aus dem sehr prachtvollen Brokatsamt hatte man eine kurfürstliche Robe geschneidert. Friedrich II. ließ sie in eine Kasel des Schwanenordens ändern. Als Stifter des ersten Hausordens der Hohenzollern in Brandenburg, weisen ihn Kette und seine Wappen aus: Brandenburg, der Reichserzkämmerer, Hohenzollern, Pommern, und der Nürnberger Burggraf. Friedrich Wilhelm IV. hatte sich zu seinem 60. Geburtstag eine Kopie der Kasel gewünscht und einige Jahre vorher den Orden wiederbelebt.



### 12 | **Abendmahlskanne des Domkapitels Brandenburg**

Silber, 1620

---

Die Kanne trägt eine lateinische Inschrift, die in der deutschen Übersetzung lautet: „Das ehrwürdige Kapitel der Domkirche Brandenburg hat dieses Silber für den Vollzug des heiligen Abendmahls anfertigen lassen am 25. März in dem durch erstaunliche Ereignisse berühmten Jahr 1620.“ Damit bezieht sich die Stiftung auf die Geburt des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm am 16. Februar 1620. Sie dokumentiert die Verbundenheit des protestantischen Domkapitels Brandenburg mit dem Herrscherhaus.



### 13 | Ölbergchristus

Lindenholz, um 1420/30

.....

Die Gestalt des betenden Christus am Ölberg gehörte wohl zu einer vielfigurigen Ölberggruppe. Bewusst hat der Künstler Zweifel und Angst Christi herausgearbeitet.



### 14 | Madonna mit Kind

Lindenholz, um 1440

.....

Die kleine Skulptur der Maria mit dem Jesusknaben stammt aus der Dorfkirche von Radewege und wird als Depositum im Dommuseum aufbewahrt.



15 | **Thronende Madonna**

*Eichenholz, 1300*

.....

Die Figur der sitzenden Madonna mit dem Jesusknaben auf dem Arm stand ursprünglich in einem Schrein. Vielleicht gehört sie zu einem frühen Altarbild.



16 | **Vesperbild**

*15. Jahrhundert*

.....

Die Pietà zeigt die trauernde Maria, die ihren toten Sohn auf dem Schoß hält. Vielleicht gehörte die Skulptur zu dem Corpus-Christi-Altar, der durch eine Weiheinschrift im Dom erwähnt ist.



17 | **Reliquienbüste eines Heiligen**

Mitte 15. Jahrhundert

.....

Die Kopfbüste mit der auffallenden Locke auf der Stirn könnte den Dompatron Paulus darstellen und wird als Reliquienbehälter gedeutet.



18 | **Leuchterengel**

Bronze, 1441

.....

Die beiden Leuchter gehen laut Inschrift ihrer Sockel auf eine Stiftung des Dompropstes Peter von Klitzke zurück. Sie sind in einem Stück gegossen und dienten wahrscheinlich als Leuchter auf einem Altar in der Marienkirche.



19 | **Büste des J.D. Arnold (Schadow)**

*Johann Gottfried Schadow Marmor, 1806*

.....

Im Jahre 1805, anlässlich des 100. Jahrestages der Gründung der Ritterakademie stifteten die Zöglinge ihrem Direktor Johann Daniel Arnold eine Büste, die sie bei Johann Gottfried Schadow in Auftrag gaben.



20 | **Büste des Carl Abraham Freiherr von Zedlitz-Leipe**

*Reinhold Boeltzig Marmor, 1905*

.....

Anlässlich des 200. Jubiläums der Ritterakademie schuf der Berliner Bildhauer Reinhold Boeltzig Büsten berühmter Preußischer Pädagogen oder Personen, die im Bildungswesen aktiv waren. Carl Abraham von Zedlitz-Leipe war unter Friedrich II. Justiz- und Bildungsminister und überdies Zögling der Ritterakademie.



### 21 | **Brakteat von Markgraf Otto I.**

*Silber, 1170–1184*

Unmittelbar nach der Grundsteinlegung des Domes (1165) folgte Otto seinem Vater Albrecht dem Bären als Markgraf von Brandenburg nach. Das Münzbild zeigt ihn thronend mit einem Schwert in der rechten und der Fahne in der linken Hand. Die Umschrift lautet „Brandenburgensis Otto“.



### 22 | **Klingelbeutel**

*Samt und Goldstickerei, 1836*

Zwei gleiche Stoffteile sind an der Seite zusammengenäht und entlang der Naht mit einer Fransenborte verziert worden. Der Klingelbeutel gehörte zu den Textilien, die anlässlich der Wiedereröffnung des Domes nach der Schinkelschen Sanierung gestiftet wurden. Die Ehefrauen des Kantors, des Domsekretärs sowie des Mühlenmeisters haben den Klingelbeutel selbst gefertigt.



### 23 | Antependium

violetter Samt mit gestickten Wappen und Bändchen, 1836

.....

Der prächtige Behang trägt auf der Vorderseite ein Kreuz zwischen Goldschlingen. An den beiden Schmalseiten sind je fünf Wappen der königlichen Familie aufgestickt. Auf der rechten Seite in der oberen Reihe erscheint der rote Adler Brandenburgs, links daneben die Wappen der Niederlande und Brandenburgs, rechts die beiden Adler Russlands und Brandenburgs. In der zweiten Reihe stehen links das bayerische und rechts die Wappen Mecklenburgs und Brandenburgs. Das Antependium geht auf einen Entwurf Schinkels zurück und wurde von den Preußischen Prinzessinnen zur Einweihung des Domes 1836 gestiftet.



### 24 | Tafel zur Erinnerung an die Domsanierung

Marmor, 1836

.....

König Friedrich Wilhelm III. beteiligte sich mit einem sehr großen persönlichen Betrag von 20.000 Reichstalern an der Sanierung des Domes. Der königliche Baumeister Karl Friedrich Schinkel leitete die Maßnahme.



### 25 | Klappaltar

Nürnberg (?), spätes 15. Jahrhundert

.....

Der Altar für den Privatgebrauch oder für die Reise zeigt in der Mitte Christus als Schmerzensmann mit den Leidenswerkzeugen. Die plastischen Stickerereien und die Zentralperspektive vermitteln einen tiefen Raum. Für die Gewänder und den Hintergrund nutzte der Sticker spezielle Goldfäden, für Hellebarde, Hammer, Lanze und die Schnüre der Geißel dagegen Silberfäden. Von dem ehemals reichen Perlenbesatz ist nur noch wenig an der Dornenkrone erhalten. Joachim von Bredow, dessen Wappen rechts erscheint, gab das Stück wohl bei einem Nürnberger Sticker in Auftrag.



### 26 | Gewand aus dem Grab des Bischofs Joachim von Bredow (gest. 1507)

rote, gemusterte und broschiierte Seide  
Italien, 14. Jahrhundert

.....

Als man 1835 das Grab des Bischofs öffnete, fand man ihn in seinem Ornat mit Krümme und Messbuch. Typisch für solche Luxusstoffe Stoffe ist das komplizierte Bildmuster. Verschiedene Pflanzen umgeben Greifvögel und hockende oder springende Tiere, die Hirschkühen ähneln. Über die Jahre hinweg hat sich das Gewand verfärbt.



### 27 | **Bischofsstab**

*Kupfer über Holzkern, um 1500*

.....

Der Bischofsstab war Joachim von Bredow ins Grab gegeben worden. Die Krümme, also der obere Teil des Krummstabes, ist als Weinranke ausgebildet. Deutlich sind das Blatt und die spiralförmige Ranke zu erkennen.



### 28 | **Chormantel mit dem Brandenburger Wappen**

*Gewandstoff: Italien 1. Viertel 15. Jh.*

*Besätze und Wappen: Brandenburg oder Franken, 1414/15*

.....

Der Brandenburger Adler mit Kurhut auf der Mantelschließe weist Friedrich von Hohenzollern als Stifter aus. Ihm wurde 1415 die Kurmark übertragen. Der Kurfürst wollte mit dieser Stiftung seine wichtige Stellung gegenüber dem geistlichen Zentrum seines Kurfürstentums, dem Dom zu Brandenburg, betonen.



### 29 | **Paulusbehang**

*Stickerei über farbiger Seide, um 1415*

.....

Der Altarbehang zeigt den Stiftsheiligen Paulus. Sicherlich existierte ein Gegenstück mit dem zweiten Dompatron Petrus. Vermutlich hingen sie auf einfarbigen Tüchern, die den Altar bedeckten. Solche Stücke aus rotem Samt sind in Inventaren des 19. Jh. genannt. Heiligenschein, Sterne und der Zierrat auf dem Dach sind mit angelegten Lahngoldfäden gefüllt.

Offenbar erhielt der Brandenburger Dom zeitgleich mit dem Herrschaftsantritt Friedrichs I. von Brandenburg neue Textilien.



### 30 | **Korporalienkästchen**

*Perlen-, Gold- und Seidenstickerei auf Seide, um 1420/30*

.....

Das Korporale ist ein Leintuch, das bei der Abendmahlsfeier unter die Schale mit den Hostien und den Kelch mit dem Wein gelegt wurde. Es sollte verhindern, dass Stückchen der geweihten Hostie verloren gehen. Die aufwendige Stickerei zeigt die Verkündigung unter Spitzbögen.

Wie die Architektur waren auch die Gewänder dicht mit Perlen besetzt. Auf der Vorderseite sind links das Hohenzollernsche und rechts ein unbekanntes Wappen mit einem hockenden Hund zu sehen. Ein unbekanntes Mitglied der Hohenzollern stiftete das Kästchen für den Dom.



### 31 | Volkreicher Kalvarienberg

Tafelmalerei Öl auf Holz, um 1470

---

Der gekreuzigte Christus wird hier als Retter der Menschen dargestellt. Die Lilie hinter seinem Kopf ist ein Symbol für die Erlösung der Menschen durch seinen Tod am Kreuz. Die Kreuzigung Christi ist auch in der lutherischen Theologie zentral. Daher blieb das Gemälde auch nach der Reformation weiterhin in Gebrauch.



### 32 | Allerheiligenaltar

Tafelmalerei, 1463

---

Der Stifter Nikolaus Koch hat sich auf der zentralen Altartafel flehend darstellen lassen: „Omnes sancti orate pro me“. (Alle Heiligen bittet für mich.) Direkt neben dem Altar ließ er sich bestatten. Er stiftete diesen Altar, damit an ihm Messen für seine Seele abgehalten wurden.



### 33 | **Porträt König Friedrichs I.**

Öl auf Leinwand, nach 1701

.....

Mit der (Selbst-) Krönung Kurfürst Friedrichs III. zum König Friedrich I. in Preußen begann ein neues Kapitel Brandenburgischer Geschichte. Die Ritterakademie zu Brandenburg wurde 1705 mit seiner Unterstützung gegründet. Das Bild gehört zu der „Ahnenreihe“ preußischer Könige, die einst in den Räumen der Ritterakademie hing.



### 34 | **Subtile D13**

Roter Samt mit Besätzen aus verschiedenen Goldstoffen  
Gewandstoff: Italien 14. Jahrhundert  
Besatzstoff mit Drachen: Ferner Osten, drittes Viertel  
14. Jahrhundert  
Besatzstoff mit Zapfenmotiv: Persien (?), um 1300

.....

Das Subtile gehört zusammen mit der Dalmatik D12 zu den ältesten, vollständig erhaltenen Gewändern des Museums. Vermutlich stiftete sie Kaiser Karl IV. (1377–1378) anlässlich seines Herrschaftsantritts als Markgraf von Brandenburg. Die Motive der Goldstoffe mit Doppeladlern und Drachen zeigen persische und chinesische Einflüsse.



### 35 | Kasel

Roter Brokatsamt mit Kaselkreuz  
 Gewandstoff: Italien, spätes 15. Jahrhundert  
 Stickerei: Franken, spätes 15. Jahrhundert

Die Stickerei zeigt Christus am Kreuz mit Maria, Johannes und der knienden Maria Magdalena. Darüber erscheinen Gottvater und darunter Andreas und Bartholomäus. Die prächtige Wirkung dieser Stickerei entsteht durch die vielen senkrecht und waagrechtgelegten Gold- und Silberfäden. Durch unterschiedliche Fixierung der Metallfäden entstanden die Maserung des Holzes, die Muster der Gewänder und der Hintergrund.



### 36 | Kasel

Grüner, gemusterter Samt mit gesticktem Kaselkreuz und Stifterwappen des Bischofs Arnold von Burgsdorf  
 Gewandstoff: Italien, letztes Drittel 15. Jahrhundert  
 Stickerei: Brandenburg, um 1470

Der Priester stand während des Gottesdienstes mit dem Rücken zur Gemeinde. So ist der Rücken der Kasel als Schauseite besonders geschmückt. Die reiche Stickerei mit Goldfäden und goldenen Pailletten zeigt Jesus mit Maria und Johannes, sowie die Dompatrone Petrus und Paulus am unteren Rand. Die beiden Figuren mit den charakteristischen Judenhüten sind Propheten. Sie kündigen den Messias an und weisen redend auf Christus am Kreuz.



### 37 | **Modell der Marienkirche**

*Pappmache, 1722*

---

In der Regierungszeit von Bischof Gernand (1222–1241) entstand mit der Marienkirche auf dem Harlungerberg in Brandenburg der bedeutendste Zentralbau im nordost-deutschen Backsteingebiet. Sie entwickelte sich zum Zielpunkt regional bedeutsamer Wallfahrten. Deutlich ist die 1435 angebaute Kapelle zu erkennen. Auf Befehl des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm I. wurde die Kirche 1722 abgerissen. Das Modell zeigt den Zustand unmittelbar vorher.



### 38 | **Kaselkreuz**

*Stickerei: Nürnberg bzw. Franken (?), um 1470*

---

Das Kreuz war ursprünglich auf der Rückseite einer Kasel aufgenäht. In den Kreuzarmen sind links die Verkündigung und rechts die Heimsuchung zu sehen. Der Materialaufwand und die herausragende Qualität lassen auf eine kurfürstliche Stiftung schließen.



### 39 | **Deckel eines Kästchens**

Reliefstickerei auf Goldgrund Franken (?), um 1490

.....

Eingerahmt von einem breiten Streifen zeigt die Stickerei die Kreuzigungsgruppe. Die Figuren wurden separat gearbeitet und aufgesetzt. Perlenschnüre zieren das Lententuch Christi. Der schimmernde Goldgrund ist in Anlegetechnik gearbeitet: Die Goldlahnfäden wurden in Spiralen gelegt und mit einem roten Faden fixiert. Dieses Muster erzeugt eine feine golden schimmernde Wirkung.



### 40 | **Mitra aus dem Dom zu Havelberg**

Mitteleuropa, Anfang 15. Jahrhundert, Depositum aus der Evangelischen Domgemeinde St. Marien in Havelberg

.....

Die Mitra ist bis auf ihren Schmuck völlig erhalten. Ursprünglich war sie mit Gold und Edelsteinen besetzt, die man nach der Reformation abtrennte und verkaufte. In einem Inventar von 1589 wird ihr Wert auf 500 Taler geschätzt. Das entspricht etwa dem achtfachen Monatssold eines Hauptmanns.



#### 41 | **Tragekissen**

*weißes Seidengewebe mit farbiger Seiden- und Goldstickerei, zweites Viertel 19. Jahrhundert*

.....

Das Kissen zeigt Stickereien aus Seiden- und Metallfäden mit Perlen. Sie entsprechen dem verspielten Stil des Biedermeier. Das Kissen diente wohl als Unterlage für eine Totenkrone. Unvermählt verstorbene Mädchen wurden mit einer solchen Krone geschmückt - als Ersatz für die Brautkronen.



#### 42 | **Kreuz für geistliche Mitglieder des Domkapitels**

*Silber, 1946*

.....

Das Kreuz ist als Orden für geistliche Domherren entworfen worden. In der Satzung des Domstifts von 1946 ist die Zugehörigkeit des Stifts zur evangelischen Kirche festgeschrieben worden. Für die ebenfalls in der Satzung festgelegten geistlichen Domherren musste es wie für die weltlichen, Orden geben. Rudi Wagner entwarf sie im Auftrag des Domkapitels.



43 | **Schrank mit Schablonenmalerei**

*Kiefer, Eisen, 15. Jahrhundert*

.....

Der Sakristeischrank ist vorne und an seiner rechten Seite mit Schablonenmalerei verziert. Die fein geschmückten Armierungen glänzten ursprünglich silberfarben. Gemeinsam mit dem darunterliegenden, dunkelroten Textilgewebe muss das einen bemerkenswerten Effekt gegeben haben.



44 | **Frontstollentruhe**

*Eiche, Eisen, um 1300*

.....

Diese Truhe ist mit Blick auf Zier, Metallarmierung und Konstruktion in Deutschland einmalig und findet ihre nächsten Vergleiche am ehesten in Großbritannien. Eine dendrochronologische Untersuchung könnte über Alter und Herkunft mehr Klarheit bringen.



45 | **Hostiendose**

Silber, 1692

.....

Die Dose, in der die Oblaten für die Abendmahlsfeier aufbewahrt worden sind, geht auf eine Stiftung des Domherrn Joachim Ehrentreich von Katte zurück. Er stiftete sie der Inschrift zufolge dem Dom zu Brandenburg. Auf ihrem Deckel ist das Kattesche Wappen, die hockende Katze mit einer Maus im Maul, zu sehen.



46 | **Bild des Domherrn Hans Georg von Ribbeck d. J.**

Öl auf Leinwand, um 1700

.....

Das Bild gehört zu einem „Zyklus“ von sechs Porträts, die um das Jahr 1700 angefertigt worden sind und die damals amtierenden Domherren zeigen. Hans Georg von Ribbeck erscheint in Domherrenmantel mit Spitzenkragen.



47 | **Kelch und Patene**  
*Silber vergoldet, 15. Jahrhundert*

---

Kelch und Patene stammen aus dem Besitz des Domkapitels. Die Noppen auf dem schmückenden Kranz tragen die Buchstaben Jhesus.



48 | **Kelch**  
*Silber vergoldet, spätromanisch*

---

Der Kelch stammt aus dem Evangelischen Stift Kloster Zehdenick und werden im Museum als Depositum verwahrt. Die Medaillons auf dem Kelchfuss zeigen Darstellungen der Verkündigung, Geburt, Kreuzigung und Auferstehung.



#### 49 | **Kelch und Patene**

*Silber vergoldet, spätes 15. Jahrhundert*

.....

Kelch und Patene gehen auf eine umfangreiche Stiftung der Familie von Britzke zurück, die um das Jahr 1500 mehrere Domherren stellten. Um für ihr Seelenheil vorzusorgen, spendeten sie drei Gewänder und diese Kelchgarnitur. Es ist außerdem eine Stifterurkunde überliefert, die die Zahl der Seelenmessen angibt und die Kosten nennt. Der Kelch trägt auf dem Fuß das Wappen der Familie von Britzke und eine Christusfigur als Relief. Auf dem Nodus steht „Jhesu +“ zu lesen. Den Schaft darüber zieren die Worte „ave maria“.

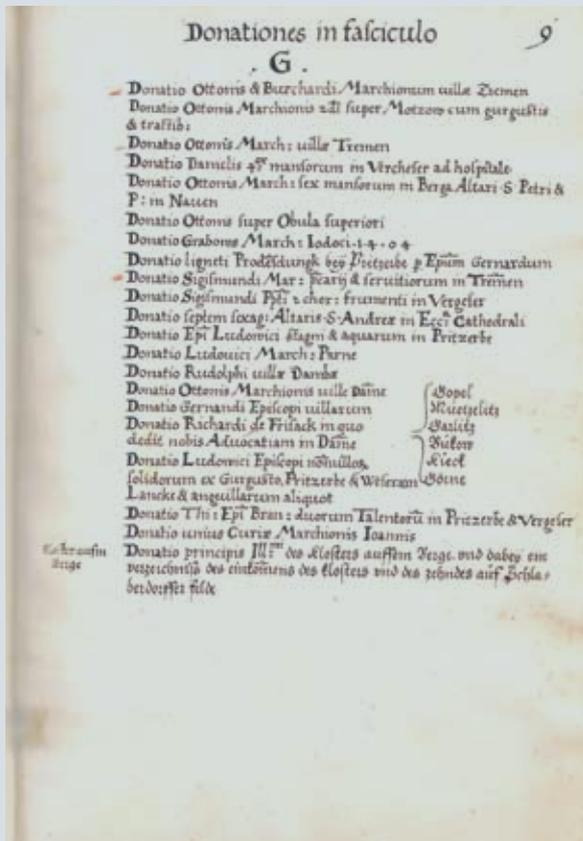


#### 50 | **Predellentafel**

*Tafelmalerei mit Blattgold, Leipzig (?), 1489*

.....

Diese klappbar gearbeitete Tafel verschloss einst den kastenartigen Sockel eines Altarbildes. In solchen Predellenkästen bewahrte man Kelche, Reliquiare oder anderes Altargerät auf. Da auf der Tafel ebenfalls Bernhard von Clairvaux und Benedikt von Nursia zu sehen sind, liegt auch hier eine Verbindung zu den Zisterziensern nahe. Vielleicht war das Stück in Lehnin bereits vorhanden, als Abt Valentin sein Altarbild in Auftrag gab. So ist es auch möglich, dass beide Stücke gemeinsam in den Brandenburger Domschatz gelangten.



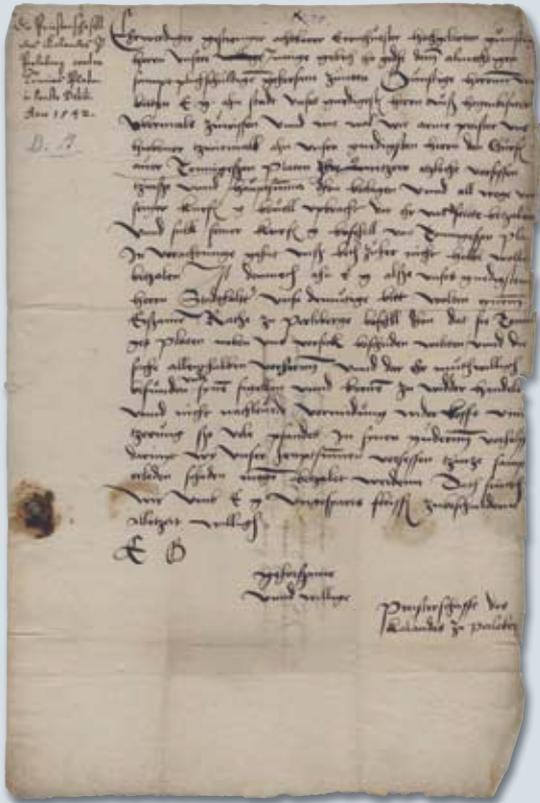
51 | **Ältestes Urkundenverzeichnis des Domstifts**  
um 1571

Das Domkapitel hat bereits im Mittelalter seinem Archiv einen besonderen Wert beigemessen. Die sorgfältige Aufbewahrung der Urkunden lag im eigenen Interesse des Domkapitels, weil diese bestimmte Rechte verbrieften und dadurch von aktueller Bedeutung waren.



52 | **Traubuch von Großwoltersdorf**  
1828–1871

Da standesamtliche Personenregister erst 1874 eingeführt wurden, gehören Kirchenbücher zu den unverzichtbaren Quellen der Familienforschung. Der vorliegende Band war jedoch durch einen starken Wasserschaden so sehr zerstört, dass eine Benutzung nicht mehr möglich war. Er wurde 2013 im Papierspaltverfahren restauriert.



53 | **Brief des Perleberger Kalands**  
1542

Bei den Kalanden handelte es sich um eine in Norddeutschland weit verbreitete Bruderschaft aus Priestern und Laien, die sich zu Gebet, Geselligkeit und Fürsorge trafen. Der Brief ist, typisch für eine Übergangszeit im 16. Jahrhundert, in einem Gemisch von hoch- und plattdeutscher Sprache geschrieben.



54 | **Traugott von Jagow als Gymnasiast**  
Fotografie, 1884

Traugott von Jagow (1865 – 1941) gehörte zu den Zöglingen der Ritterakademie Brandenburg. Den Höhepunkt seiner Karriere bedeutete das Amt als Königl. Polizeipräsident von Berlin, das er von 1909 bis 1916 verwaltete. Im Archivbestand der Ritterakademie befindet sich eine recht umfangreiche und wertvolle Fotoüberlieferung.

**Kirchen Ordnung**  
im Churfürstenthum der Marcken  
zu Brandenburg / wie man sich  
beide mit der Leer vnd Cere-  
monien halten sol.



Gedruckt zu Berlin im Jahr  
M. D. XL.

55 | **Brandenburgische Kirchenordnung**  
1540

Mit der 1540 von Kurfürst Joachim II. eingeführten Kirchenordnung für die Mark Brandenburg fand die erst ein Jahr zuvor eingeführte Reformation ihren vorläufigen Abschluss. Neben vielen anderen Details enthält sie auch den ersten Befehl zur Anlegung von Kirchenbüchern. Gedruckt wurde das Buch, von dem nur noch wenige vollständige Exemplare existieren, von dem Berliner Erstdrucker Hans Weiß.



56 | **Felix Mendelssohn-Bartholdy,**  
**Orgelsonaten**  
1845

Zu Lebzeiten galt Mendelssohn-Bartholdy (1809 – 1847) als der bedeutendste deutsche Komponist. Seine in London komponierten Orgelsonaten erschienen 1845 als opus 65 bei Breitkopf & Härtel in Leipzig. Bei dem im Domstiftsarchiv deponierten Exemplar handelt es sich um die nicht datierte Erstausgabe, die in einen zeitgenössischen Buntpapiereinband eingebunden ist.



### 57 | Gedenktafeln für die Befreiungskriege

1816

In den Jahren 1813 bis 1815 hatte sich Preußen erfolgreich von der napoleonischen Besatzung befreit. Mit preußischer Gründlichkeit wurde 1816 ff. auch die Anfertigung von Gedenktafeln vorgeschrieben. Mit einem Edikt gab die königliche Regierung in Potsdam nicht nur die schlichte Form der Tafeln vor, sondern legte sogar die zu verwendenden Abkürzungen fest.



### 58 | Bildnis der Kaiserin Auguste Victoria

1921

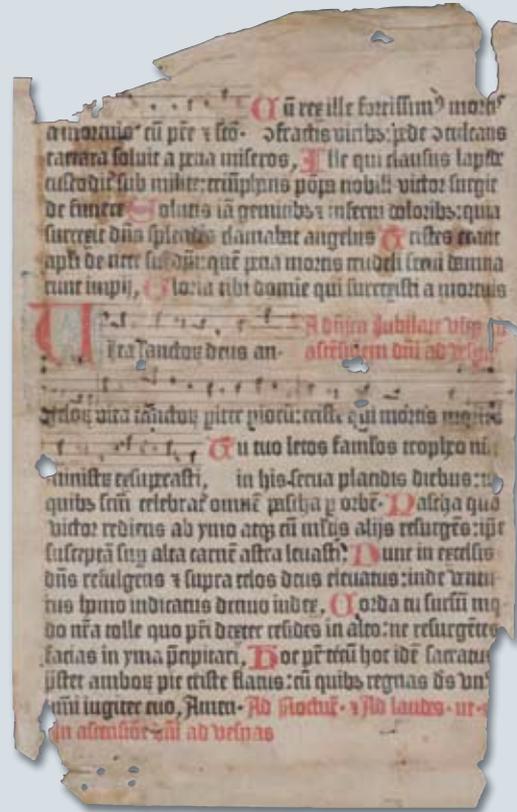
Auguste Victoria (1858 – 1921) war als Ehefrau Wilhelms II. die letzte deutsche Kaiserin und Königin von Preußen. Aus evangelischer Überzeugung engagierte sie sich nicht nur in sozialer Hinsicht, sondern setzte sich in besonderem Maße für den Neubau von Kirchen in Berlin ein. Das Domstiftsarchiv verwahrt mehrere Bibeln mit eigenhändiger Widmung von Auguste Victoria.



## 59 | Augustinus

Handschriftenfragment, 14. Jahrhundert

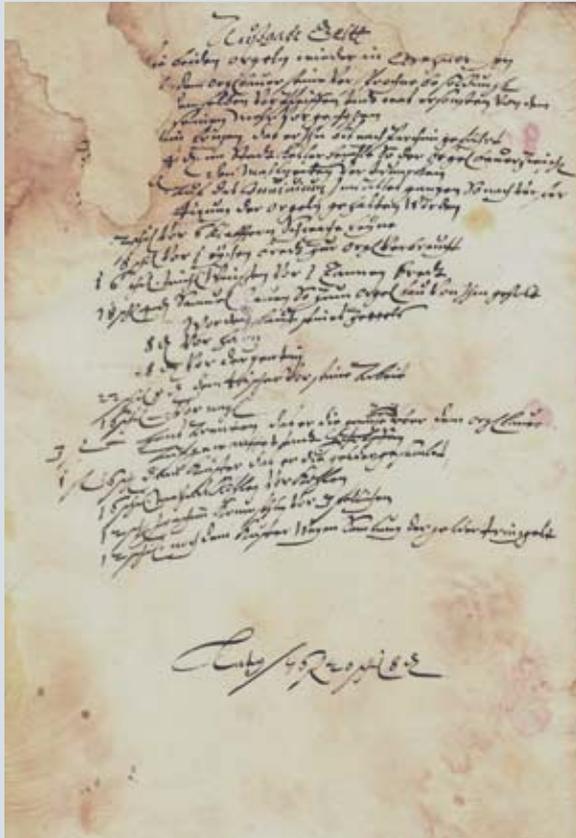
Als man 1658 ein neues Kirchenbuch für die Dörfer Weseram und Lünow anlegte, griff man für den Einband auf alte Handschriften zurück, die auf dauerhaftem Pergament geschrieben waren. Auf diese Weise wurden, vor allem in der Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg, zahllose mittelalterliche Handschriften vernichtet. Übrig blieben einige wenige Fragmente, die die einstige Schönheit nur noch erahnen lassen.



## 60 | Psalterium Benedictinum

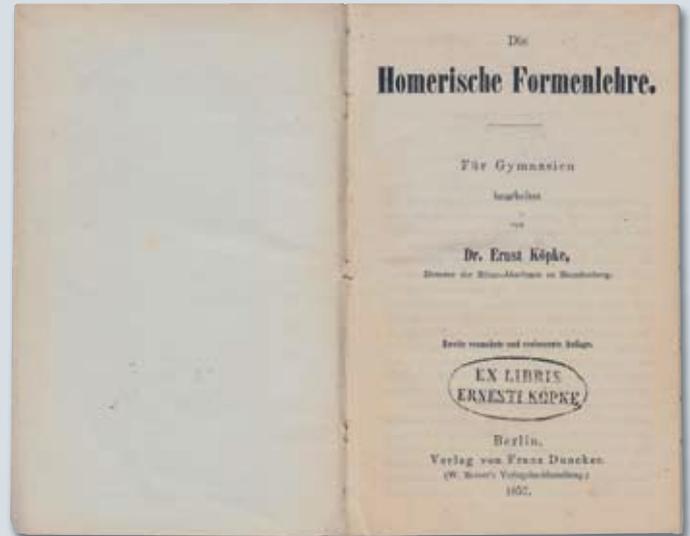
Druckfragment, 1459

Das Fragment ist das älteste Druckerzeugnis in den Beständen des Domstiftsarchivs und ist nur wenige Jahre nach der revolutionären Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern entstanden. Es beinhaltet eine Ausgabe der Psalmen, die für die Benediktiner der Bursfelder Kongregation angefertigt wurde.



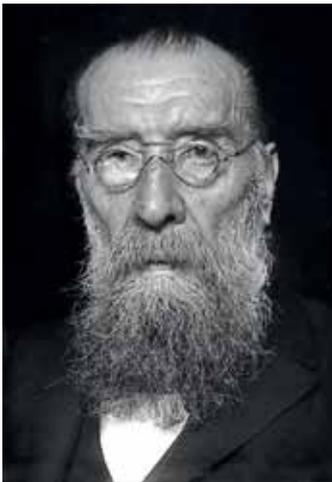
**61 | Kirchenrechnung Perleberg**  
Restauriertes Fragment, 1645

Das Fragment hat aufgrund unsachgemäßer Lagerung einen starken Schimmelbefall erlitten, der auch nach der Restaurierung noch anhand der Verfärbung des Papiers sichtbar ist. Es enthält den Nachweis über Reparaturen an beiden (!) Orgeln durch einen leider unbekanntem Orgelbauer im Jahre 1645, wenige Jahre nach den Plünderungen des Dreißigjährigen Krieges.



**62 | Homerische Formenlehre von Dr. Ernst Köpke**  
1857

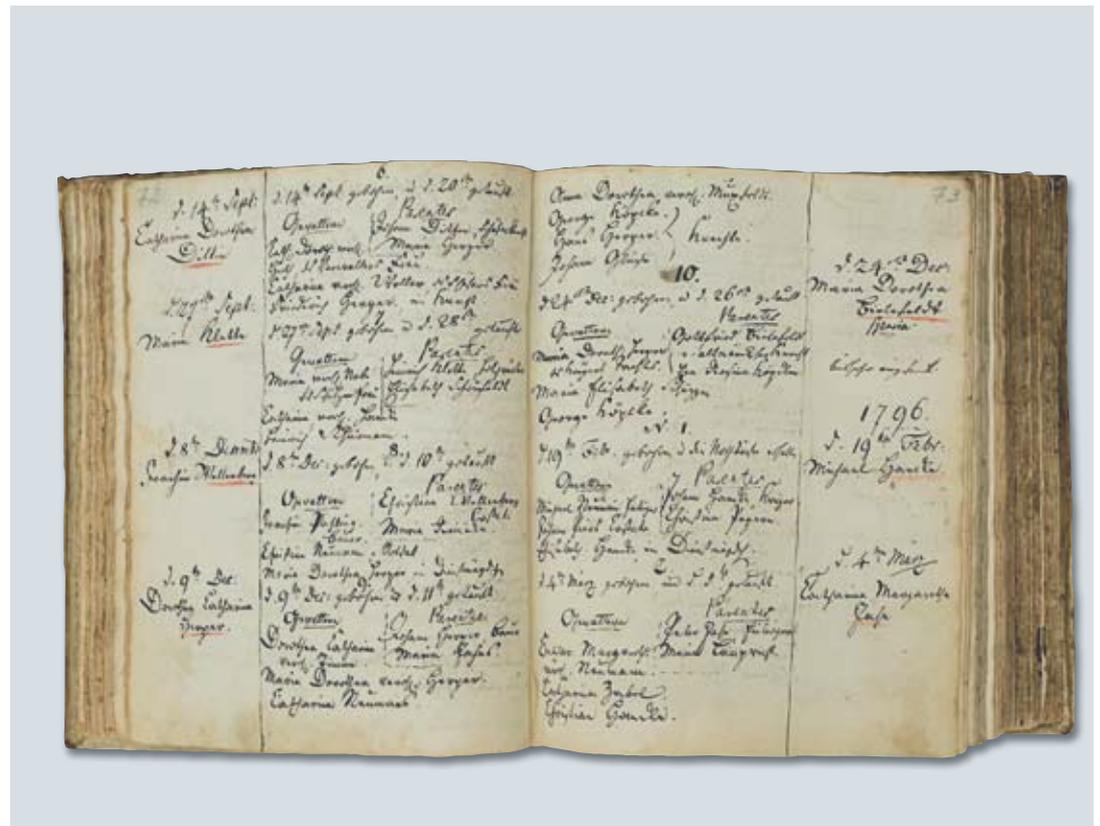
Ernst Siegfried Köpke (1813 – 1883) entstammte einer Gelehrtenfamilie und leitete seit ihrer feierlichen Wiedereröffnung im Jahre 1856 die Ritterakademie am Dom zu Brandenburg. Er hatte Philologie an den Universitäten Bonn und Berlin studiert, so dass philologische Themen auch im Mittelpunkt seiner pädagogischen und wissenschaftlichen Tätigkeit standen.



### 63 | Professor Wilhelm Kahl als Gutachter

1920

Um die Rechtsnatur des Domstifts zu klären, wurden 1920 vom Domstift und 1923 von der Regierung Potsdam zwei namhafte Juristen beauftragt, ein Gutachten zu verfassen. Das erste Gutachten wurde von Wilhelm Kahl (1849 – 1932) vorgelegt, der seit 1895 Rechtswissenschaften an der Universität Berlin lehrte.



### 64 | Das älteste Kirchenbuch von Roddan

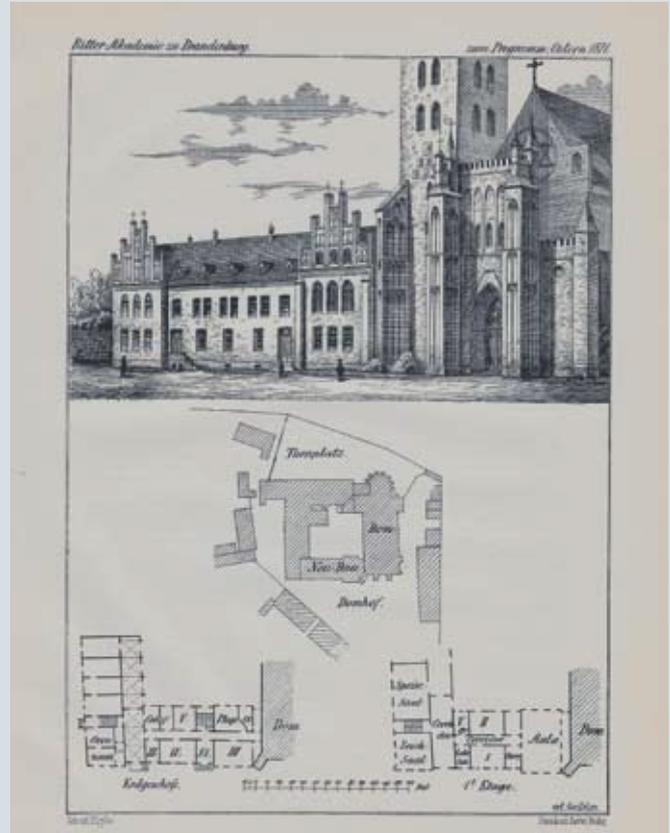
1739 – 1804

Die über 20.000 in Berlin-Brandenburg erhaltenen Kirchenbücher wurden in den vergangenen Jahrzehnten verfilmt und werden künftig nach und nach auch im Internet zugänglich gemacht. Das Kirchenbuch von Roddan wurde als Modellfall im Auftrag des Domstiftsarchivs durch eine Fachkraft wortwörtlich übertragen und durch detaillierte Register erschlossen.



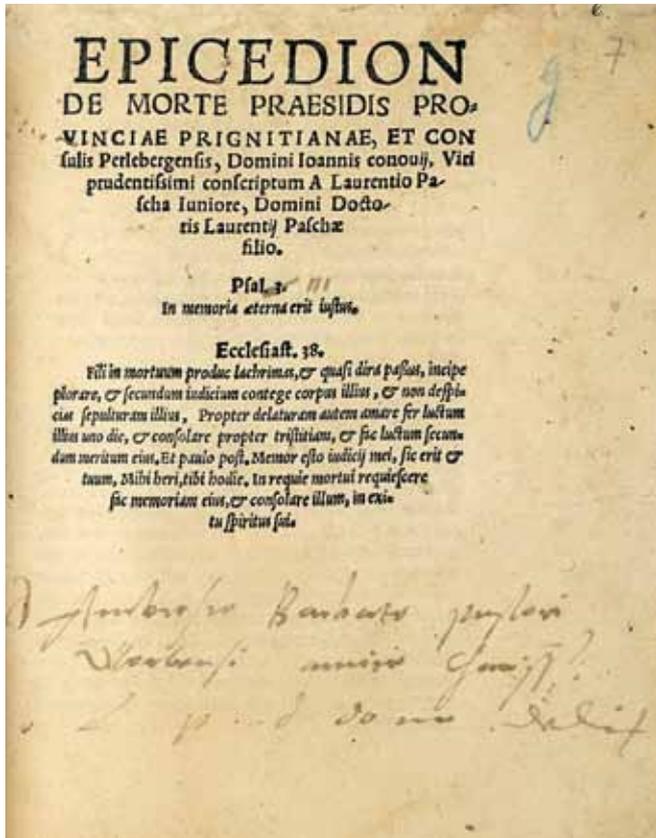
## 65 | Urkunde zum Streit um Wittenberg 1518

Die Urkunde wurde am 26. Mai 1518 in Rom ausgestellt und trägt die Bleibulle (das Siegel) von Papst Leo X. Mit der Urkunde wurde dem Archidiakon von Wittenberg befohlen, den Streit mit dem Brandenburger Domkapitel beizulegen. Der eigentliche Empfänger war Andreas Bodenstein von Karlstadt, ein Kollege Luthers an der Universität Wittenberg.



## 66 | Schulprogramm aus dem Bestand der Ritterakademie 1871

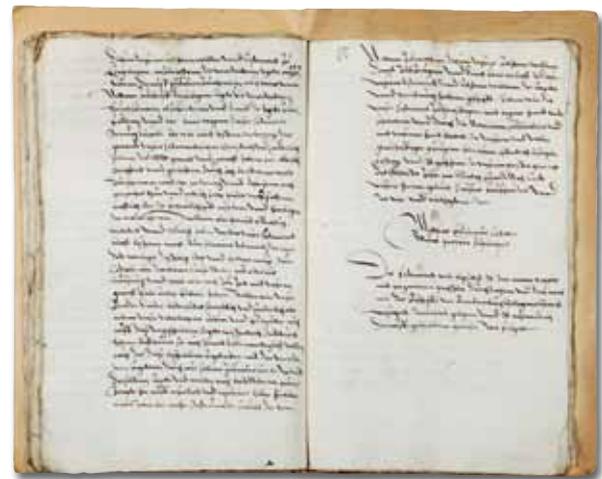
Bereits im 18. Jahrhundert war es an vielen Gymnasien üblich, jedes Jahr ein gedrucktes Programm herauszugeben. Oft wurde eine gelehrte Abhandlung beigefügt, um die wissenschaftliche Befähigung des Lehrkörpers zeigen zu können. 1871 beschrieb der Architekt Hermann Geiseler den Neubau der Ritterakademie (heute die Evang. Grundschule links neben dem Dom).



## 67 | Trauerschrift auf den Bürgermeister Johann Konow

1544

Eine der wenigen Quellen zu dem Perleberger Bürgermeister Konow ist eine kleine Trauerschrift (Epicedion), die nach seinem Tod veröffentlicht wurde. Das einzige Exemplar dieses Druckes hat sich in der Kirchenbibliothek der Katharinenkirche Brandenburg erhalten. Johann Konow, der in Frankfurt (Oder) und Wittenberg Jura studiert hatte, war maßgeblich an der Einführung der Reformation in Perleberg beteiligt.



## 68 | Testament des Bischofs Matthias von Jagow

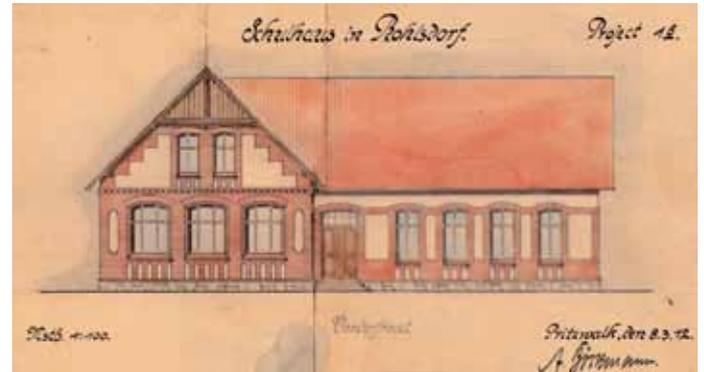
1544

Im Herbst 1544 starb der letzte katholische und erste evangelische Bischof von Brandenburg, Matthias von Jagow. Wenige Monate zuvor hatte er auf der Bischofsburg Ziesar sein umfangreiches Testament niederschreiben lassen. 1539 war er der einzige der märkischen Bischöfe, der sich mit der Reformation einverstanden erklärte.



69 | **Entwurfszeichnung für das Gutshaus in Mötzow**  
1893

Das Domstift verpachtete nach Möglichkeit das Gut Mötzow an erfahrene Landwirte. Im späten 19. Jahrhundert verhalf die gute Agrarkonjunktur nicht nur vielen Bauern zu erheblichem Wohlstand. 1894 wurde es auf diese Weise auch in Mötzow möglich, ein schlossähnliches Wohn- und Wirtschaftsgebäude zu errichten.



70 | **Zeichnung für das Schulhaus in Rohlsdorf**  
1912

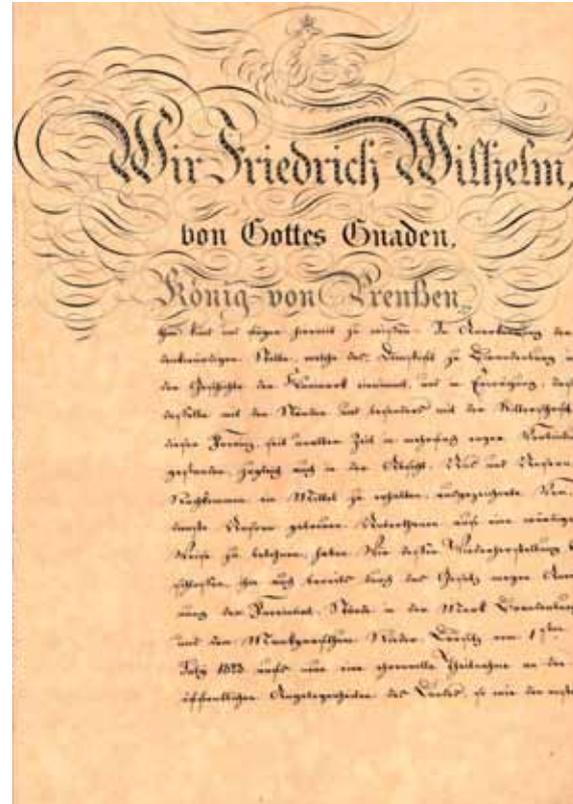
Unter den zahlreichen Pfarrarchiven, die im Domstiftsarchiv betreut werden, befindet sich auch dasjenige aus Rohlsdorf bei Pritzwalk. Da die dortige Pfarrstelle 1985 aufgehoben wurde, musste für das Schriftgut eine andere Lagerungsmöglichkeit gefunden werden. Bauzeichnungen und Pläne legen Zeugnis ab für das hohe handwerkliche Können der ausführenden Firmen.



## 71 | 21 Lithographie des Direktors Blume

1840

Wilhelm Hermann Blume, Direktor der Ritterakademie seit 1836, nahm 1840 an der Huldigungsfeier für König Friedrich Wilhelm IV. teil und wurde darüber hinaus zu einem Fest im Berliner Opernhaus eingeladen. Zwei Zöglinge hatten zu diesem Anlass als Pagen zu dienen und wurden dafür mit zwei goldenen „Cylinder-Uhren“ belohnt.



## 72 | Statuten des wiederhergestellten Domkapitels

1826

Nach langen Diskussionen entschloss sich König Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1822, die beabsichtigte Aufhebung der Domstifter im Falle Brandenburgs nicht auszuführen. Die Reorganisation erfolgte „in Anerkennung der denkwürdigen Stelle, welche das Domstift zu Brandenburg in der Geschichte der Kurmark einnimmt“. Dem Domkapitel wurden daher 1826 neue Statuten erteilt.



73 | **Kaiser Wilhelm II.**  
1911

.....

Die Fotopostkarte zeigt den Kaiser als Oberbefehlshaber der Marine und damit zugleich die zentrale Bedeutung des Militärs für die Monarchie. Unter den Brandenburger Domherren befanden sich daher auch regelmäßig Offiziere im Generalsrang. Die Verehrung des kaiserlichen und königlichen Hauses war sowohl im Domstift als auch in der Ritterakademie eine Selbstverständlichkeit.



74 | **Brief des Feldmarschalls  
von Hindenburg an das Domstift**  
1915

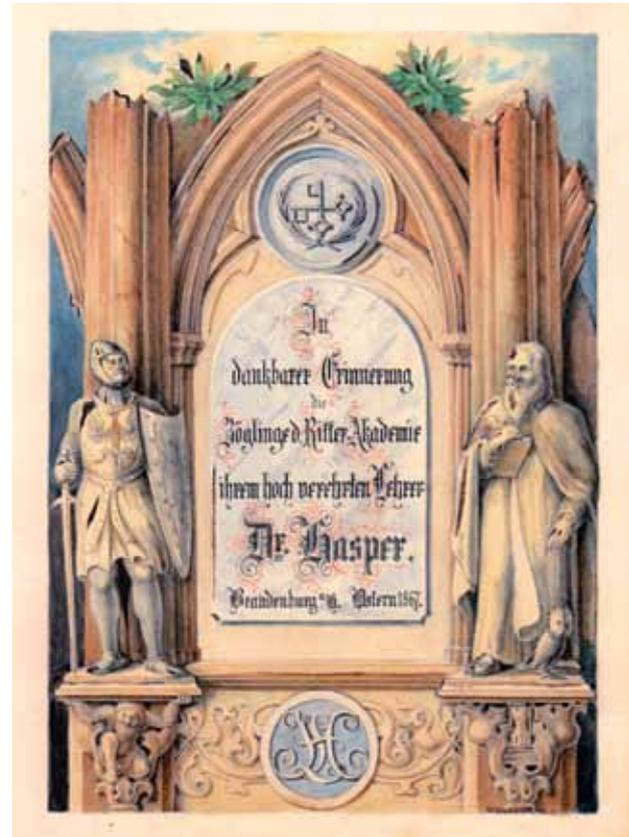
.....

Kurz nach seinem 68. Geburtstag wurde Paul von Hindenburg durch Kaiser Wilhelm II. (in seiner Eigenschaft als König von Preußen) eine Domherrenstelle in Brandenburg verliehen. Der Brief trägt die klar leserliche und sehr große Unterschrift Hindenburgs, die auffallend mit seiner imposanten äußeren Erscheinung übereinstimmt.



75 | **Gedruckter Almanach auf das Jahr 1540**

Kalender gehörten auch schon im 16. Jahrhundert zur unentbehrlichen Gebrauchsliteratur. Von dem wahrscheinlich in Nürnberg hergestellten Einblattdruck ist nur dieses eine, fragmentarisch erhaltene Exemplar bekannt. Es ist in Rot- und Schwarzdruck hergestellt und mit zahlreichen Holzschnitten verziert.



76 | **Fotoalbum für den Lehrer Dr. Hasper 1867**

Im 19. Jahrhundert erfreute sich die unter dem Patronat des Domstifts stehende Ritterakademie ungebrochener Beliebtheit. Die Widmung des Albums ist kunstvoll in ein gotisierendes Aquarell eingefügt, oben mit dem Wappen des Domstifts, unten mit den Initialen von L[udwig] H[asper] versehen.

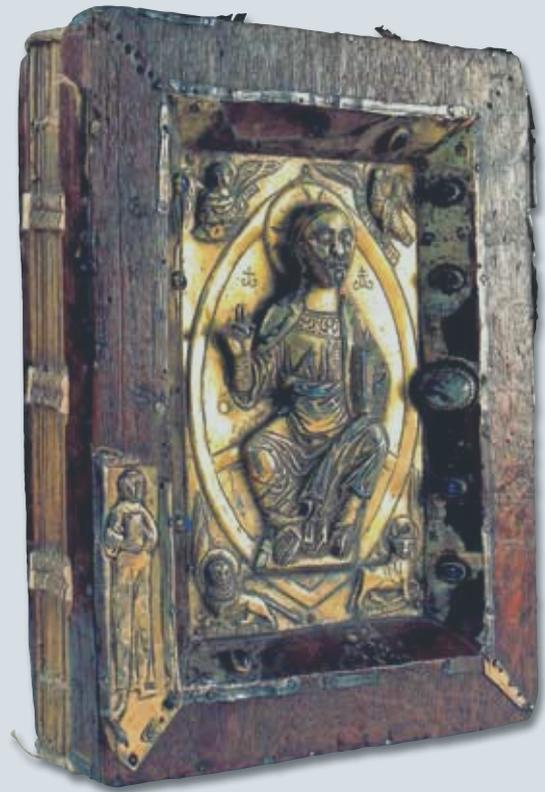


**77 | Kettenband aus der Kirchenbibliothek Cottbus**

1507

.....

Im Mittelalter wurden Bücher wegen ihres großen Wertes nicht selten angekettet. Die deutsche, 1507 in Augsburg gedruckte Bibel ist eines der wenigen erhaltenen Beispiele. Sie gehört zum Bestand der Kirchenbibliothek Cottbus.



**78 | Epistolar des Brandenburger Doms**

13. Jahrhundert

.....

Das sogenannte Epistolar gehört zu den wertvollsten Stücken der Dombibliothek. Es wurde um 1240 von dem späteren Bischof Rutger von Kerkow gestiftet. Von herausragender Bedeutung ist der noch originale Einband aus romanischer Zeit, dessen schwerer Deckel aus Eichenholz kunstvoll verziert ist.



79 | **Bucheinband mit Lutherporträt**  
1562

.....

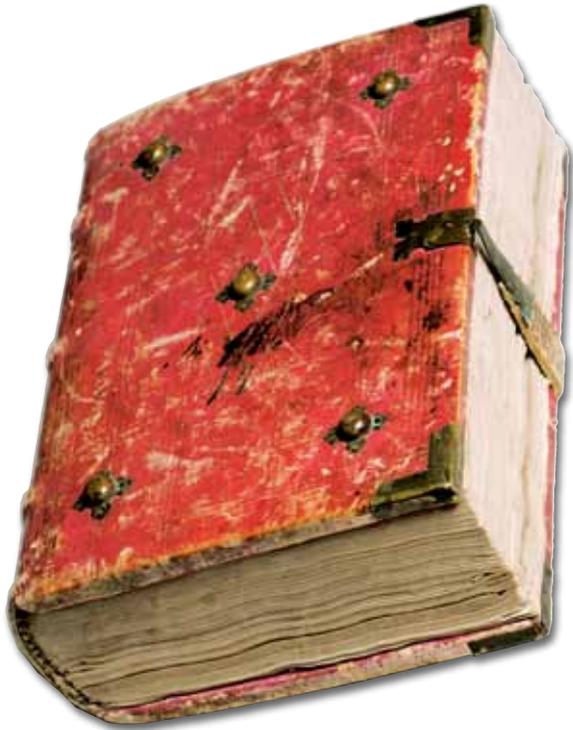
Bücher der Frühen Neuzeit wurden häufig in Schweinsleder gebunden und der Einband mit Platten und Rollen verziert. In diesem Fall war es ein Porträt Martin Luthers, umgeben von biblischen Motiven. Der Band gehörte einst dem Brandenburger Dompropst Liborius von Bredow.



80 | **Wappen des Bischofs Hieronymus Schultz**  
1516

.....

Bischof Hieronymus Schultz ließ für seine Diözese 1516 ein neues Messbuch bei dem Leipziger Drucker Melchior Lotter anfertigen. Der ohnehin aufwendige Druck ist zusätzlich mit dem bischöflichen Wappen geschmückt, das aus der Werkstatt von Lukas Cranach stammt.



**81 | Mittelalterliche Sammelhandschrift**  
15. Jahrhundert

.....

Der rote Ledereinband auf Eichenholzdeckeln mit Beschlägen und Mittelschließe wurde nach 1468 hergestellt und ist gut erhalten. Aufgrund der enthaltenen Urkundenabschriften stammt der Band vermutlich aus Havelberg. Er umfasst vor allem juristische und theologische Texte, darunter auch eine seltene niederdeutsche Apokalypse.



**82 | Kolorierte Weihnachtsdarstellung**  
ca. 1880

.....

Andachtsbücher wurden im 18. und 19. Jahrhundert in großer Anzahl verlegt und vertrieben. Kupferstiche und Holzschnitte der älteren Ausgaben wurden durch neue Techniken ergänzt, nachdem die Erfindung des holzschliffhaltigen Papiers eine massenhafte Buchproduktion ermöglichte.



### 83 | Uniformen der Brandenburger Schützengilden

um 1900

---

In allen größeren Städten spielten die Schützengilden im gesellschaftlichen Leben eine wichtige Rolle, obwohl sie keine militärische Funktionen mehr ausübten. In der Altstadt Brandenburg feierte man 1909 das 350jährige Jubiläum der dortigen Gilde und hielt die im 19. (oben) und 20. Jahrhundert (unten) getragenen Uniformen zeichnerisch fest.



### 84 | Großkreuz des Roten Adlerordens

1878

---

Orden und Ehrenzeichen spielten in allen Monarchien eine herausragende Rolle, um Verdienste zu belohnen und eine hierarchische Abstufung der Gesellschaft zu verdeutlichen. Der ursprünglich 1705 gestiftete Rote Adlerorden wurde bis 1918 in vielen verschiedenen Stufen verliehen.



## 85 | Foto des Domkapitels vor dem Domportal

2007

---

Die Aufnahme zeigt Mitglieder des Domkapitels nach dem Kapitelsgottesdienst, darunter noch Altbischof und Ehrendechant Schönherr sowie Graf Lambsdorff. Der Schnappschuss wurde dem Domstiftsarchiv als erstes digitales Dokument hinzugefügt.



## 86 | Holzstich vom Inneren des Brandenburger Doms

1849

---

Bildliche Darstellungen von Kirchen aus dieser frühen Zeit sind außerordentlich rar. Der Stich zeigt das Innere des Domes während der Feiern zum 900jährigen Jubiläum des Bistums Brandenburg. Deutlich sichtbar ist die große, von Schinkel eingebaute Freitreppe zum Hohen Chor.



## 87 | Einweihung der Gedenkstätte in der Krypta 1953

---

Auf Betreiben von Albrecht Schönherr wurde die Krypta des Domes 1953 zu einer Gedenkstätte umgestaltet, die an die evangelischen Märtyrer des Kirchenkampfes erinnert. Zu den bekanntesten Opfern des Naziregimes zählen Paul Schneider und Dietrich Bonhoeffer.



## 88 | Ansicht der Dominsel von Nordosten um 1850

---

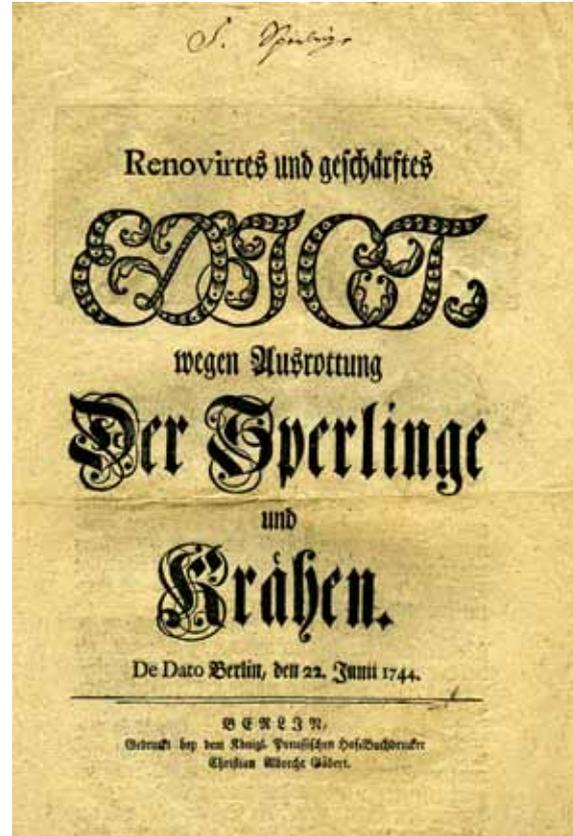
Die malerische Ansicht des Burghofes über die Havel hinweg ist hier durch einen Stahlstich festgehalten. Die abgebildeten Gebäude wie Hospital, Spiegelburg und Schulenburgsche Kurie sind auch heute noch unschwer zu erkennen.



89 | **Antreten der Zöglinge im Paradesaal**  
1941

.....

Das Foto zeigt die quasi militärische Ordnung im Schüleralltag der Ritterakademie, die zu jener Zeit nur noch als Internat betrieben werden konnte. Der noch mit Wappen ausgemalte Paradesaal im oberen Kreuzgang ist heute die wiederentdeckte mittelalterliche Bibliothek.



90 | **Edict wegen Ausrottung der Sperlinge und Krähen**  
1744

.....

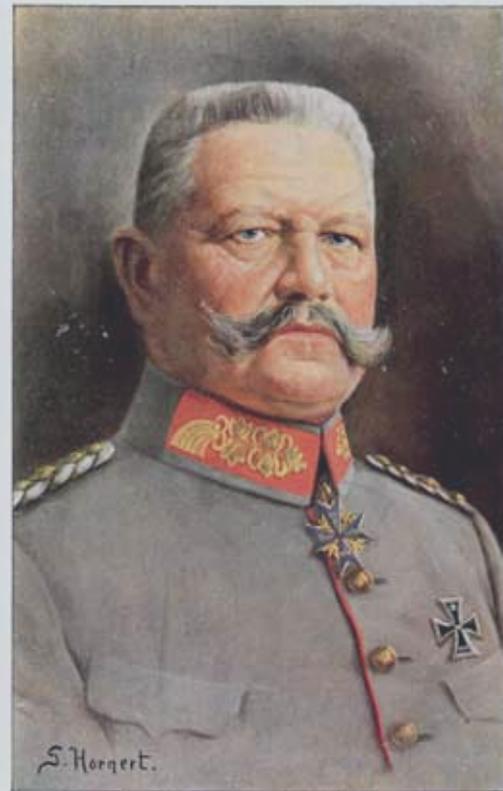
Gedruckte Edikte waren im 18. Jahrhundert eine sehr häufige Form obrigkeitlichen Handelns. Sie mussten in der Regel öffentlich verlesen werden, doch war ihr Erfolg nicht selten begrenzt. Auch die Ausrottung der ungeliebten Vögel blieb ein unerfüllter Wunsch der Regierung.



## 91 | Holzbestandskarte von Seelensdorf

1803

Die mit großem Aufwand hergestellten Karten sind heute eine unschätzbare Quelle für die Naturgeschichte. Sie überliefern aber auch in zuverlässiger Weise die Flurnamen einer Gemarkung. Seelensdorf befand sich seit 1319 in geistlichem Besitz.

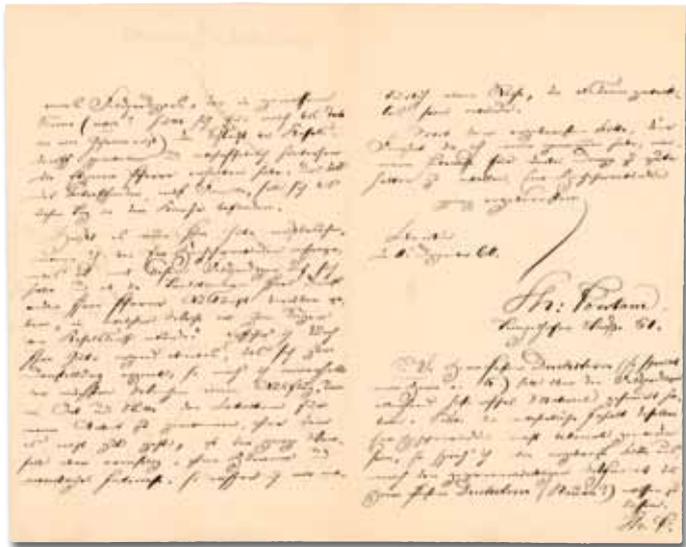


Generalfeldmarschall von Hindenburg

## 92 | Generalfeldmarschall von Hindenburg

um 1920

Hindenburg wurde 1915 eine Domherrenstelle in Brandenburg verliehen. Seine außerordentliche Popularität, von der die farbige Postkarte zeugt, verdankte er den Schlachten des Ersten Weltkriegs. Er war später der letzte Dechant des Domstifts vor dessen Umwandlung in eine Stiftung.



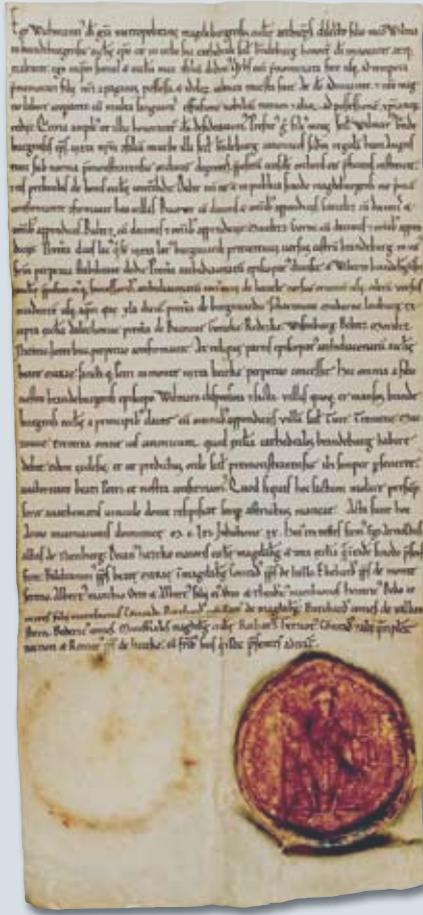
93 | **Brief von Theodor Fontane**  
1861

Im Pfarrarchiv von Etzin sind auch zwei eigenhändige Briefe von Theodor Fontane überliefert. Er korrespondierte mit dem dortigen Pfarramt, weil er sich für die Lebensgeschichte früherer Inhaber dieser Pfarrstelle interessierte. Etzin stand unter dem Patronat des Domkapitels.



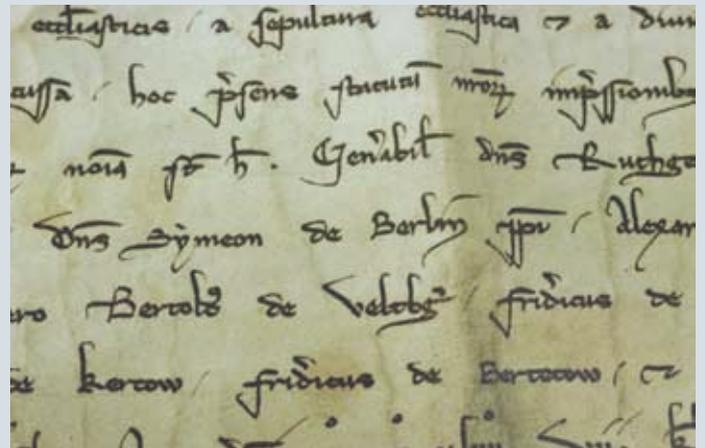
94 | **Siegelmarke des Königlichen Konsistoriums**  
1907

Selbst unscheinbare Details wie dieses Papiersiegel, das zum Verschluss amtlicher Schriftstücke verwendet wurde, sind sorgfältig gestaltet. Die Farbe und das königlich preußische Wappen mit Schildhaltern weisen das Berliner Konsistorium als Oberbehörde der Provinz Brandenburg aus.



## 95 | Bestätigungsurkunde für das Brandenburger Domkapitel 1161

Als im Jahre 1161 erstmals ein Domkapitel gegründet wurde, bestätigte auch der Magdeburger Erzbischof Wichmann diesen bedeutsamen Rechtsakt. Die in einer sehr klaren romanischen Schrift verfasste Urkunde ist erhalten und mit dem Siegel des Erzbischofs versehen.



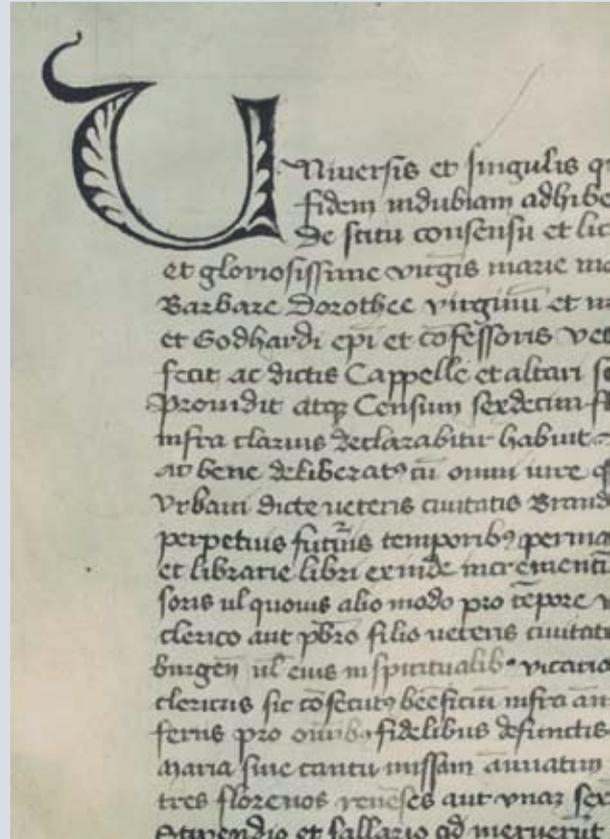
## 96 | Urkunde mit Ersterwähnung von Berlin 1244

In zwei Urkunden des Domstifts ist auch die Ersterwähnung der Doppelstadt Cölln-Berlin enthalten. Unter den Zeugen erscheint hier der Propst „Symeon de Berlin“ – die erste Schriftquelle, die die heutige Hauptstadt nennt. Die Schreibweise des Ortsnamens entspricht erstaunlicherweise der modernen Fassung.



97 | **Majestätssiegel Kaiser Karl IV.**  
1376

Die Bischöfe von Brandenburg ließen sich ihr Territorium und ihre Rechte immer wieder von den höchsten Instanzen des Reiches bestätigen. So erteilte auch Kaiser Karl IV. dem Bischof Dietrich von der Schulenburg ein Privileg, das mit seinem großen Majestätssiegel versehen ist und in Nürnberg ausgestellt wurde.



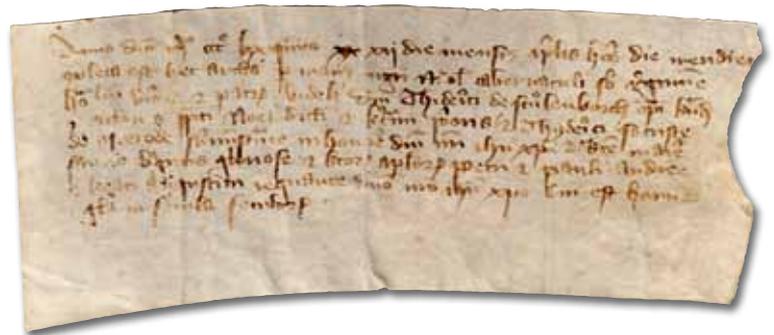
98 | **Stiftungsurkunde für Kapelle und Bibliothek an St. Gotthardt**  
1474

Im Jahre 1474 stiftete der Lebusener Domherr Matthäus Prenne eine neue Kapelle samt Altar an der St. Gotthardt-Kirche in Brandenburg. Im Obergeschoss befand sich ein gesonderter Raum für die Bibliothek, der auch heute noch besichtigt werden kann.



99 | **Siegel (Bleibulle) von Papst Leo X.**  
1518

Traditionell siegelten die Päpste zur Unterscheidung von anderen Urkundenausstellern nicht mit Wachs, sondern in Blei. Diese Bleisiegel an einer Hanfschnur sind vergleichsweise klein und zeigen auf der Vorderseite nur den Papstnamen, auf der Rückseite die bärtigen Köpfe der Apostel Petrus und Paulus.



100 | **Notiz zur Fertigstellung des**  
**Böhmischen Altars**  
1375

Nur äußerst selten haben sich schriftliche Nachrichten erhalten, die die Entstehungsgeschichte mittelalterlicher Kunstwerke belegen. Dieser kleine, verblasste Pergamentzettel bezieht sich offenbar auf den Böhmischen Altar, dessen Fertigstellung dadurch genau datiert werden kann.

## DIE SPIEGELBURG

*Restaurieren/Instandsetzen/Modernisieren*

Die Spiegelburg ist nach dem Dom das älteste Gebäude auf dem Burghof. Sie befindet sich noch im Zustand der 1980er Jahre. Ostklausur und Spiegelburg werden saniert. Historisch wertvolle Bausubstanz der beiden Bauwerke wird vor weiterem Verfall gerettet und die Einheit von Domkirche und Klausur sichtbar. Unter dem Motto Präsentieren und Erklären (Museum/Ausstellungsräume) und Bewahren und Erforschen (Archiv/Bibliothek) wird das „Haus der alten Schätze“ geschaffen. Einen winzigen Ausschnitt der bedeutenden Zeugnisse und Kunstwerke finden Sie in dieser Broschüre. Nach der Sanierung der Spiegelburg können Sie diese unter modernen technischen Bedingungen erleben.



Ostklausur/Ostfassade



Spiegelburg/Ostfassade



Ostklausur/Westfassade



---

*IMPRESSUM*  
*HERAUSGEBER: Förderverein Dom zu Brandenburg e.V.*  
*FOTOS: © Domstiftsarchiv Brandenburg*  
*GESTALTUNG: Grit Schmiedl / [www.otyp.de](http://www.otyp.de)*  
*März 2019 / Änderungen vorbehalten*



Förderverein  
Dom zu Brandenburg e.V.

**FÖRDERVEREIN DOM ZU BRANDENBURG e.V.**

Spendenkonto: IBAN DE 05 1605 0000 3601 0414 63

**[www.foerderverein-dom-brandenburg.de](http://www.foerderverein-dom-brandenburg.de)**

.....

*In Kooperation mit:*

**DOMSTIFT BRANDENBURG**

**[www.dom-brandenburg.de](http://www.dom-brandenburg.de)**

Domstift Brandenburg



*Alle weiteren Informationen finden Sie unter:*

**[www.dom-brandenburg.de/haus-der-alten-schatze/](http://www.dom-brandenburg.de/haus-der-alten-schatze/)**